

# Utopien und Dämonen.

Literaturfestival Monte Verità | [www.eventiletterari.ch](http://www.eventiletterari.ch)

Der Monte Verità, der legendäre Hügel bei Ascona, gilt als Wiege der europäischen Alternativkultur. Sein Mythos geht auf den Beginn des 20. Jahrhunderts zurück, als Utopisten, Naturapostel und früh gereifte Grüne hier eine Alternative zu Kapitalismus und Kommunismus suchten. Der Hügel zog zahlreiche Intellektuelle, Schriftsteller und Künstler in seinen Bann. An diese Tradition will das Literatur-Festival Eventi Letterari Monte Verità anknüpfen. Die zweite Ausgabe, die vom 10. bis 13. April 2014 stattfindet, ist dem Thema "Utopien und Dämonen" gewidmet. "Die meisten Autoren haben einen Dämon - den Dämon der Erinnerung, der Angst oder der Perfektion. Viele Schriftsteller werden von Wunsch- oder Albträumen verfolgt, vom Dämon der Utopie", erklärt Joachim Sartorius, der künstlerische Leiter des Festivals. Die Schriftsteller Herta Müller, Peter Nadas und Joanna Bator werden sich in Ascona mit diesem Thema auseinandersetzen. Über "die Monster der munteren Dämonen der Poesie" sprechen Nora Gomringer, Durs Grünbein und Valerio Magrelli, während Lukas Bärfuss, Fleur Jaeggy, Jonas Lüscher, Anna Ruchat und Urs Widmer die grossen und kleinen Dämonen in der Schweizer Literatur aufspüren.

Ausführliches Programm unter:

<http://www.eventiletterari.ch/de/el/home/II-Festival/la-primavera-locarnese>

## Literaturfestival Eventi Letterari Monte Verità 2014

Das Literaturfestival „Eventi Letterari Monte Verità“ findet vom 10. bis 13. April 2014 in Ascona auf dem Monte Verità statt und ist dem Thema „Utopien und Dämonen“ gewidmet. Marco Solari, Delegierter des Vorstands, Eros Bergonzoli, Präsident, und Joachim Sartorius,

Künstlerischer Direktor, gemeinsam mit Irene Bignardi und Paolo Mauri, stellten heute in der Schweizerischen Botschaft Berlin das neue Programm vor.

Dieses Jahr steht das Motto „Utopien und Dämonen“ im Zentrum aller Veranstaltungen. Es ist ein Hinweis auf die utopischen Lebenskonzepte, die den Mythos des Monte Verità befeuerten. „Utopie ist Anfang von Zukunft. Sie entsteht, wenn Zustände verändert werden sollen. Welche Rolle spielen die Dämonen, wenn diese Veränderungsprozesse so oft ins Böse oder auch nur ins Lächerliche umschlagen? Gibt es ein Pandämonium der Utopien? Unser Festival versucht sich an einer Antwort, aus unterschiedlichsten Blickwinkeln“, sagte Joachim Sartorius.

Können Verheißungen gelebt werden? Können geträumte Bedrohungen unser Leben gefährden? Nobelpreisträgerin Herta Müller, Péter Nádas und Joanna Bator geben auf diese Fragen vor dem Hintergrund ihrer mittel- und osteuropäischen Erfahrungen Auskunft. Mit ‚Monstern‘ und ‚munteren Dämonen‘ der Poesie befassen sich Nora Gomringer, Durs Grünbein und Valerio Magrelli. Zudem spürt eine Diskussionsrunde mit Schweizer Autoren – Lukas Bärfuss, Fleur Jaeggy, Jonas Lüscher, Anna Ruchat und Urs Widmer – die großen und kleinen Dämonen in der Schweizer Literatur auf.

Die gesellschaftspolitische Dimension des Festivalthemas nehmen der Literaturkritiker Carlo Ossola sowie die Zeitdiagnostiker Martin Meyer und Frank A. Meyer in den Blick und legen den Fokus auch auf die ‚grüne Utopie‘. Oft scheint es, als könne diese Utopie Realität werden, weil sie durchweg Zustimmung findet, doch aus so genannten praktischen Gründen wird sie immer wieder in Frage gestellt. So wird etwa Raubbau an der Natur hingenommen mit dem Argument, dass er unvermeidlich sei. Wie sieht die Zukunft unseres blauen Planeten aus? Kann die grüne Politik Wachstum und Bewahrung der Natur in Einklang bringen? Mit diesen Fragen setzt sich Daniel Cohn-Bendit im Gespräch mit Jakob Augstein auseinander.

Die Schriftstellerin, Schauspielerin und TV-Moderatorin Serena Dandini legt den Schwerpunkt ihres Festivalbeitrags auf die Beziehungen zwischen Mann und Frau. „Mann/Frau: Die ewige Utopie“ heißt ihr Werk, in dem sie den viel beschworenen, aber nie realisierten Frieden im Geschlechterkampf beschreibt.

„Utopien und Dämonen“ in der Architektur geben eine weitere Facette der „Eventi Letterari Monte Verità“. Wie soll – auf der Folie der Städte der Vergangenheit – die ideale Stadt der Zukunft aussehen? Gibt es urbanistische Visionen, die dem Menschen zu seinem Recht verhelfen? Schriftsteller und Utopisten haben unsichtbare und ideale Städte erfunden. Stadtplaner sind damit beauftragt worden, aus dem Nichts Städte zu bauen, wo für den Menschen das bestmögliche Gleichgewicht herrscht. Aber bieten die neu geschaffenen Städte der Vergangenheit und Gegenwart wirklich einen Lebensraum, in dem wir uns wohlfühlen? Diesen Fragen gehen die Architekten Mario Botta und Vittorio Gregotti nach.

Auch in diesem Jahr wird der Enrico Filippini-Preis, ein wichtiger Bestandteil des Festivals „Eventi Letterari Monte Verità“, verliehen. Mit diesem Preis, der nach dem Kulturreporter, Übersetzer und Lektor Enrico Filippini (1934 - 1988) benannt ist, werden Personen geehrt, die hinter den Kulissen von Verlagen oder Zeitungen Wesentliches für die Buchhandels- und Verlagswelt geleistet haben. Nach Bernard Comment, dem Preisträger 2013, geht die Auszeichnung dieses Jahr an Klaus Wagenbach: ein deutscher Verleger, der wie nur wenige ein echter Europäer ist und fortschrittliche internationale Kultur gefördert hat. Der Kafka-Forscher und -Biograf Wagenbach hat zudem zahlreiche italienische Autoren in seinem Verlag veröffentlicht und in Deutschland bekannt gemacht. Die Laudatio hält Inge Feltrinelli.

„Eventi Letterari Monte Verità“ ist Teil der „Primavera Locarnese“. In diesem Rahmen findet in Ascona vom 11. bis 14. April 2014 auch das Jugendfestival „Youtopia“ statt, ein Festival, das der jüngeren Generation die Welt der Literatur mithilfe zeitgemäßer Kommunikationsmittel und -formen näherbringen soll. Drittes Element der „Primavera Locarnese“ ist die Reihe „Wort und Bild“ des Filmfestivals Locarno, die vom 12. bis 15. April das Verhältnis zwischen Kino und Literatur vertiefen wird.

## **"O Freunde, nicht diese Töne!"**

Hesse-Museum | [www.hessemontagnola.ch](http://www.hessemontagnola.ch)

Der Literatur-Nobelpreisträger Hermann Hesse veröffentlichte über viele Jahre literarische Beiträge in der illustrierten Satire-Wochenschrift *Simplicissimus*. Eine Ausstellung im Hesse-Museum in Montagnola zeigt anhand von Fotos, Briefen, Zeichnungen und Abdrucken aus dem *Simplicissimus* die Facetten dieser Zusammenarbeit. Anlässlich des Gedenkens an "100 Jahre Erster Weltkrieg", in dem sich der *Simplicissimus* von einer kritischen Stimme im Kaiserreich zu einem patriotischen Propagandablatt wandelte, kommt der Haltung Hesses eine besondere Bedeutung zu. Anders als die Redakteure der Zeitschrift entwickelte er sich zu einem Kriegsgegner und Verteidiger der Menschlichkeit.